

**Protokoll 13.09.2010**  
**Kinderarmut Kampagne:**

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und der Vorstellung der Drucksachen „Der hannoversche Weg“ und „Kinderarmut in Zahlen“ wurden Maßnahmen die bereits in Hannover laufen (und ausgebaut werden sollten) und funktionieren, Maßnahmen die noch nicht funktionieren und Bereiche an denen dringend gearbeitet werden muss, mit Hilfe einer Kartenabfrage, diskutiert.



**Die Kartenabfrage ergab folgendes Ergebnis:**

<b>Funktioniert in Hannover und wird gut angenommen/könnte ausgebaut werden</b>
Schlüsselsräume und -personen/ Netzwerke
Hannover-Aktiv-Pass
Offene Freizeitangebote ohne Anmeldung mit Essen
Aktivitäten während der Schul-, Kita- und Hortzeit im kulturellen Bereich
Familienzentren
Viele Initiativen zur kulturellen Bildung
Behindertenprojekt im Pavillon/ Klatschmohn
Kulturangebote für Kinder am Wochenende
Eltern erreichen z.B. über Babymassage, musikalische Früherziehung
Kinderkultur-Abo (gibt es im Kita-Bereich jedoch noch nicht)
Projekte mit behinderten Kindern mit Künstlern
Mittagstisch mit Hausaufgabenbetreuung.
Gebundener Ganzttag (IGS)
Aktivitäten vor Ort
Kulturpädagogische Angebote der Kulturinstitutionen
Stadtteilbezogene soziokulturelle Arbeit vor Ort/ mit Einführung des Hannover-Aktiv-Passes Nachfrage stark gestiegen.
Angebote der Stadtteilkulturarbeit
Sommerschule
Integrationslotsen
Schule im Stadtteil
Förderung freier Theater in Hannover (Richtlinien)

<b>Funktioniert in Hannover nicht</b>
Ausreichende Förderung der Kinderkultur –Projekte (kleine Träger)
Kulturelle Angebote nur als freiwillige Angebote im Ganzttag. Musik- und Kunstunterricht darf nicht wegfallen
Bei der gebundenen Ganzttagsschule muss beachtet werden, dass das Angebot so interessant ist, das die Schüler dies auch wahrnehmen.
Ganzttagsschule und Kooperation. Finanzen und Qualität.
Zusammenspiel der Institutionen
Netzwerke (es muss für die Schulen klar sein, welche Angebote bestehen).
TUSch-Projekte (Theater und Schule) laufen in anderen Städten gut (z.B. in Berlin)
Zu wenig Familienzentren
Genug Geld in System, aber es kommt nicht an den richtigen

Stellen an.
Kinder gelangen zu spät in das System Krippe und Kita.
Mangelnde Qualifizierung von Tagesmüttern.
Elternarbeit bei Familien mit Migrationshintergrund funktioniert nur teilweise.
Qualität in der frühkindlichen Betreuung verbessern
Hannover-Aktiv-Pass: an Stelle der jetzigen Ermäßigungsregelung der Stadtteilkultureinrichtungen wird vorgeschlagen den zu zahlenden Betrag auf 50 Cent pro Stunde festzulegen. Durch den H.A.P ist ein höherer Bedarf an Räumlichkeiten entstanden.

**In der anschließenden Diskussion stellten sich folgende Schwerpunkte heraus:**

- Hannover-Aktiv-Pass: läuft gut und wurde ausdrücklich gelobt, Mögliche Änderungen: Wohngeldempfänger sind nicht berechtigt.
- kulturelle Bildung: wird grundsätzlich positiv bewertet, müsste aber ausgebaut werden. Z. B. durch Ausdehnung des Kultur-Abos.
- Netzwerkarbeit sollte verstärkt werden
- Schlüsselpersonen sind unabdingbar für die Arbeit.
- Probleme bestehen vor allem im Schulbereich.
- Strukturen müssen aufgebrochen werden.
- Vorschlag: auch der kulturelle Aspekt sollte im Experimentiertopf der Jugendhilfe vorkommen.